

menge importieren zu können wie damals¹⁾. Obwohl es möglich ist, daß sich die Austauschverhältnisse durch Preisrückgangstendenzen auf dem Weltmarkt wieder etwas bessern werden, so ist es doch wichtig, darüber im klaren zu sein, daß zumindest ein Teil der durch die Abwertung ermöglichten Ausfuhrsteigerung allein dazu benötigt wird, die verschlechterten Austauschbedingungen zu kompensieren.

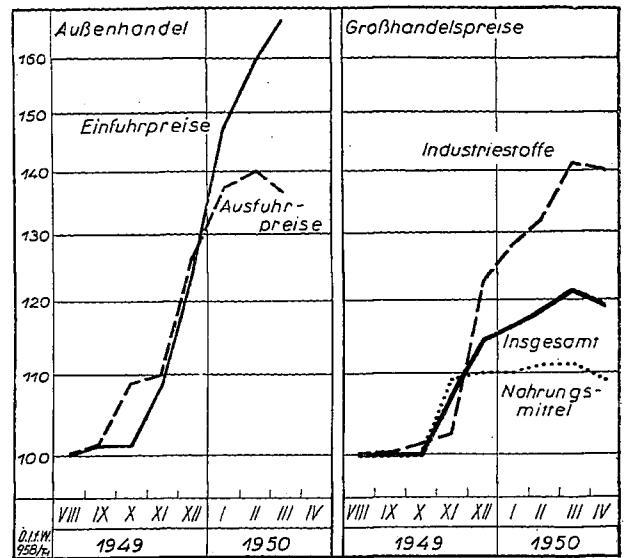
Preisentwicklung im Außenhandel und Großhandel

Monat	Außenhandelspreise				Großhandelspreise		
	Quantumspreis-index ¹⁾		Schillingpreis per Zentner		Nahrungsmittel	Industriestoffe	Insgesamt
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr			
	August 1949 = 100						
1949 August	100	100	100	100	100	100	100
September	101	101	104	101	100	100	100
Oktober	101	109	109	103	100	101	100
November	109	110	94	100	109	102	107
Dezember	124	126	137	117	110	122	114
1950 Jänner	147	137	158	119	110	128	116
Februar	159	140	155	121	111	132	118
März	167	136	145	119	111	141	121
April					109	140	119
Mai					109	140	119

¹⁾ Wertindex: Quantumindex.

¹⁾ Die hier angegebene Zahl von 23% soll nur eine ungefähre Vorstellung von dem Ausmaße der Verschlechterung der internationalen Austauschbedingungen geben. Eine genaue Schätzung würde eine vollkommene Kenntnis der verschiedenen Agios im Import- und Exportgeschäft vor der Abwertung voraussetzen.

Preisentwicklung im Außenhandel und Großhandel
(Normaler Maßstab; August 1949 = 100)



Die Abwertung hat zu einer merklichen Steigerung der Preise im Außenhandel geführt. Wie zu erwarten war, stiegen die Einfuhrpreise stärker als die Ausfuhrpreise, so daß sich die Austauschrelationen im Außenhandel verschlechtert haben. Die Preisauftriebstendenz aus der Abwertung dürfte im April zum Stillstand gekommen sein.

Aktuelle Fragen der Produktivitätssteigerung

Die Steigerung der Produktivität wird in den kommenden Monaten und Jahren — trotz allen gegenwärtig noch vorhandenen Hemmungen und Mißverständnissen — mehr und mehr zur Hauptaufgabe der österreichischen Wirtschaftspolitik werden. Denn nur wenn es gelingt, die Ergiebigkeit der österreichischen Wirtschaft in absehbarer Zeit bedeutend zu steigern, wird Österreich nach Versiegen der Auslandshilfe lebensfähig, d. h. aus eigenen Kräften imstande sein, der österreichischen Bevölkerung einen sozial erträglichen Lebensstandard und „Vollbeschäftigung“ zu sichern. Die Größe der Aufgabe läßt sich ermessen, wenn man bedenkt, daß der Wert der Gesamteinfuhr im Jahre 1949 doppelt so hoch war wie der Wert sämtlicher sichtbaren und unsichtbaren Exporte der österreichischen Wirtschaft.

Mit Rücksicht auf die große Bedeutung der Produktivitätssteigerung für das Schicksal Österreichs wird sich das Institut künftig neben seinen laufenden statistischen, konjunkturtheoretischen und wirtschaftspolitischen Arbeiten besonders mit den vielfältigen Problemen der „Produktivität“ befassen.

Die vorliegende Arbeit beschränkt sich auf einige aktuelle Fragen der Produktivitätssteigerung. Im Abschnitt „Der Begriff Produktivität“ wird darauf hingewiesen, daß die Definition „Produktionsmenge pro Beschäftigten“ oder „Produktionsmenge pro Arbeitsstunde“ keineswegs den viel umfassenderen Begriff der volkswirtschaftlichen Produktivität ausschöpft, sondern nur eine nützliche Arbeitshypothese (mit beschränktem Erkenntniswert) darstellt. Die Untersuchung behandelt weiters die „Ziele der Produk-

tivitätssteigerung“ und die komplizierten ökonomischen Zusammenhänge zwischen „Produktivität und Lebensstandard“ sowie der „Auswirkungen der Produktivitätssteigerung auf die Zahlungsbilanz“. Der Abschnitt „Produktivität und Vollbeschäftigung“ darf nur als ein erster Beitrag zu diesem wichtigen Thema gewertet werden. Andere, nicht weniger wichtige und interessante Themen, wie die Frage der Gewinnbeteiligung und des Mitspracherechtes der Arbeiterschaft, oder die Steigerung der Produktivität unter dem Aspekten der europäischen Zusammenarbeit, oder die Bedeutung des psychologischen und moralischen Faktors für die Steigerung der Produktivität, blieben vorderhand unberücksichtigt und werden in besonderen Untersuchungen bearbeitet werden.

Der Begriff Produktivität

Die seit Kriegsende fast ausschließlich auf praktische Bedürfnisse der Wirtschaftspolitik ausgerichtete umfangreiche Literatur über Produktivitätsprobleme definiert „Produktivität“ in der Regel als *Produktionsmenge pro Beschäftigten* oder *Produktionsmenge pro Arbeitsstunde*. Diese Begriffsabgrenzung umschließt bei weitem nicht den viel umfassenderen Inhalt der „volkswirtschaftlichen Produktivität“, sondern läuft auf eine einfache technische Kennziffer hinaus, die sich auch statistisch mit einiger Genauigkeit erstellen läßt.

Tatsächlich ist die Produktivität nicht einfach durch das Verhältnis zwischen Produktionsmenge und Einsatz von Arbeitskräften oder aufgewendeten Arbeitsstunden bestimmbar. Die Zuordnung einer Produktionsmenge zu einem einzigen, wenn auch sehr wichtigen Produktionsfaktor ist vom ökonomischen Standpunkt weitgehend willkürlich, da sich die Produktivität aus dem Zusammenwirken mehrerer, meist untereinander ersetzbarer Produktionsmittel ergibt. Ebenso kann man etwa den Brennstoff-, Energie-, Rohstoffverbrauch oder den Maschineneinsatz zur erzeugten Menge in Beziehung setzen und erhält dann neben der Produktivität der Arbeit eine Produktivität (oder Wirtschaftlichkeit) des Energieverbrauches, des Rohstoffverbrauches, des Maschineneinsatzes usw. Alle diese Kennziffern drücken jedoch nicht den (isolierten) produktiven Beitrag eines Produktionsmittels zum Endprodukt aus, sondern nur ein mathematisches Verhältnis ohne eindeutige kausale Zuordnung.

Das Nebeneinander verschiedener technischer Produktivitätskoeffizienten ist für die praktische Wirtschaftspolitik so lange unproblematisch, als sich sämtliche Koeffizienten in der gleichen Richtung

bewegen oder alle bis auf einen unverändert bleiben. Häufig wird jedoch die Ersparnis an einem Produktionsmittel mit dem Mehraufwand eines anderen erkaufte. Man kann z. B. die Arbeitskosten in der Spinnerei durch Verwendung besserer Baumwolle verringern, oder die Maschinenleistung und Arbeitsleistung in der Metallbearbeitung durch Verwendung besseren Stahls erhöhen. In diesen Fällen steigt die Produktivität der Arbeit, während die des Rohstoffverbrauches sinkt, so daß die technischen Produktivitätskoeffizienten keinen Aufschluß über die Zweckmäßigkeit solcher Substitutionen geben. Ebenso unbeantwortet bleibt die Frage, ob eine bestimmte Menge Produktionsmittel produktiver für dieses oder jenes Gut, also etwa für Baumwoll- oder Schafwollstoffe eingesetzt wird, da Baumwolle und Schafwolle in technischen Maßeinheiten nicht vergleichbar sind.

Diese beiden Probleme — die richtige Kombination der Produktionsfaktoren bei der Erzeugung eines bestimmten Gutes und ihre zweckmäßige Verteilung auf verschiedene Verwendungsbereiche — können nur dann gelöst werden, wenn sowohl die Produktionsmittel als auch die Produkte bewertet und dadurch vergleichbar gemacht werden. Nun besteht zwar eine solche Möglichkeit der Bewertung auf Grund der Marktpreise. Die sich auf den einzelnen Märkten bildenden Preise sind jedoch nur für die betrieblichen Dispositionen des einzelnen Unternehmers maßgebend und liefern nur bedingt objektive Kriterien für wirtschaftspolitische Entscheidungen, da die „Objektivität des Preismechanismus“ durch die Unvollkommenheit der Märkte, durch einseitige Angebots- und Nachfragebeeinflussung, durch die Besonderheiten der Einkommensverteilung, durch Vernachlässigung sozialer Kosten und Ertragnisse sowie durch dynamische Entwicklungsprobleme stark beeinträchtigt wird.

Folgendes Beispiel möge dies erläutern: In Amerika verhält sich der Jahreslohn eines Webers zu den Anschaffungskosten eines automatischen Webstuhles wie 1 : 0,65; in Österreich dagegen (wenn ein amerikanischer Draperstuhl zum Mischkurs importiert wird) wie 1 : 3,5. Für den einzelnen Betrieb genügt die Feststellung, daß sich bei diesem Verhältnis von Arbeitskosten und Maschinenkosten in vielen Fällen die Anschaffung eines automatischen Webstuhles nicht lohnt. Die Wirtschaftspolitik hat jedoch zu berücksichtigen, daß die niedrigen Löhne in der österreichischen Textilindustrie zwar teilweise eine Folge der geringen Produktivität, gleichzeitig aber auch eine Ursache für die überalterte Kapitalausrüstung unserer Webereien sind.

Das Fehlen eindeutiger Wertmaßstäbe rechtfertigt es, dem vieldeutigen Begriff einer umfassenden volkswirtschaftlichen Produktivität, der der älteren theoretischen Literatur viel Kopfzerbrechen verursacht hat, aus dem Weg zu gehen und sich mit einer Reihe technischer Kennziffern zu begnügen, unter denen der Produktivität der Arbeit im oben definierten Sinne wohl der erste Rang zukommt. Man muß sich allerdings bewußt bleiben, daß darüber hinaus eine Vielzahl von Problemen nicht auf Grund einfacher Meßziffern, sondern erst nach eingehendem Studium aller relevanten Faktoren entschieden werden kann.

Ziele der Produktivitätssteigerung

Unter normalen wirtschaftlichen Verhältnissen steigt die Arbeitsproduktivität einer Volkswirtschaft dank den laufenden technischen Erfindungen, Verbesserungen der Betriebsorganisation und Neuinvestitionen im allgemeinen jährlich um etwa 1 bis 2%. In den USA z. B., deren Produktivitätsentwicklung über einen längeren Zeitraum verfolgt werden kann, ist die Erzeugung pro Arbeitsstunde von 1899 bis 1939 in der Industrie (ohne Bergbau) durchschnittlich um etwa 2·9%, und in der Gesamtwirtschaft um etwa 1·8% pro Jahr gestiegen. Die Erzeugung pro Arbeiter hat sich allerdings in der Industrie durchschnittlich nur um 1·9% erhöht, da gleichzeitig die Arbeitszeit beträchtlich gesunken ist.

Die Entwicklung der Produktivität in den USA¹⁾

Zeit Jahr	Indizes für die Zahl der Arbeiter und der Arbeitsstunden pro Einheit der Erzeugung			Eisenbahnen Beschäftigte	Landwirtschaft Erwerbstätige
	Fabriksindustrie Arbeiter	Bergbau Arbeitsstunden			
1899	100	100		172	
1909	88	85		157	100
1919	84	74	135	124	84
1829	51	42	100	100	67
1939	47	32	78	81	52
Zunahme der Erzeugung in Prozenten					
Zeitraum	Erzeugung pro			Erwerbstätigen	
	Arbeiter	Arbeitsstunden	Beschäftigten		
1899—1909	1·3	1·6		0·9	
1909—1919	0·5	1·4		2·4	1·8
1919—1929	5·1	5·8	3·0	2·2	2·3
1929—1939	0·8	2·8	2·5	2·1	2·6
1899—1939	1·9	2·9		1·9	

¹⁾ S. Fabricant, Labour Savings in American Industry.

Wenn in Österreich von maßgeblichen wirtschaftspolitischen Stellen immer wieder auf die Notwendigkeit einer Produktivitätssteigerung hingewiesen wird, so ist damit nicht diese „normale“

Fortschrittsrate von durchschnittlich 1 bis 2% pro Jahr gemeint. Es besteht kein Zweifel, daß auch ohne besondere wirtschaftspolitische Maßnahmen die Produktivität der österreichischen Wirtschaft in den nächsten Jahren mindestens in diesem Ausmaße steigen wird, da die gegenwärtige niedrige Produktivität teilweise auf Ursachen zurückzuführen ist, die mit fortschreitender Konsolidierung der Wirtschaft automatisch wegfallen. Das österreichische Produktivitätsproblem besteht vielmehr darin, durch besondere Anstrengungen die Produktivität möglichst rasch über die normale Fortschrittsrate zu steigern und den Vorsprung der westlichen Industriestaaten wenigstens teilweise aufzuholen.

Österreichs Wirtschaft ist gegenwärtig noch in hohem Maße von ausländischer Hilfe abhängig. Im Jahre 1949 betrug das Zahlungsbilanzdefizit rund 300 Mill. \$, d. s. zum Mischkurs umgerechnet etwa 6·5 Mrd. S oder 15% des österreichischen Sozialproduktes. Trotz dieser Auslandshilfe war der durchschnittliche Lebensstandard der Bevölkerung noch äußerst bescheiden. (Der Reallohn eines Arbeiters betrug im Jahre 1949 erst rund 80% des ohnehin bescheidenen Reallohnes von 1937.) Da die ERP-Hilfe Mitte 1952 zu Ende geht, steht die österreichische Wirtschaft vor der schwierigen Aufgabe, innerhalb eines Zeitraumes von zweieinhalb Jahren nicht nur die Zahlungsbilanz auszugleichen, sondern gleichzeitig auch der Bevölkerung einen „sozial erträglichen“ Lebensstandard zu sichern. Diese Aufgabe kann nur durch eine bedeutende Steigerung des Sozialproduktes, das heißt aber, da weitgehende Vollbeschäftigung schon erreicht ist, nur durch eine Steigerung der Produktivität gelöst werden.

Wie stark die Produktivität steigen müßte, um das skizzierte Ziel — Zahlungsbilanzausgleich bei sozial erträglichem Lebensstandard — zu erreichen, läßt sich nicht genau bestimmen. Einmal sind die Beziehungen zwischen Produktivität und Zahlungsbilanz bzw. Lebensstandard ziemlich kompliziert (siehe die folgenden Abschnitte) und nicht einwandfrei quantifizierbar. Zum anderen aber wird der Begriff „sozial erträglicher Lebensstandard“ nicht nur durch ökonomische, sondern auch durch soziologische und politische Erwägungen bestimmt.

Österreich muß jedenfalls versuchen den Lebensstandard seiner Bevölkerung so weit wie möglich zu verbessern. Andererseits darf eine Politik der Produktivitätssteigerung nicht übertrieben werden. Soweit gegenwärtig noch ein größerer Spielraum für produktivitätssteigernde Maßnahmen besteht, die vom überwiegenden Teil der Bevölkerung keine oder nur geringe Opfer verlangen — wie etwa die Ausschöpfung

der Möglichkeiten, die „*Technical Assistance*“¹⁾ bietet —, ist ihre Anwendung einfach ein Gebot der wirtschaftlichen Vernunft. Wenn es sich jedoch darüber hinaus um Methoden handelt, die die Einkommensverteilung verändern, den ohnehin unzulänglichen Konsum weiter beschränken, die soziale Sicherheit beeinträchtigen oder höhere persönliche Anstrengungen erfordern, muß in jedem einzelnen Fall abgewogen werden, ob der damit erreichbare Produktivitätsgewinn die zusätzlichen Opfer lohnt.

Produktivität und Lebensstandard

Zwischen Produktivität im Sinne von Produktion je Beschäftigten und Lebensstandard (Konsum pro Kopf) besteht ein enger Zusammenhang. Wenn mehr produziert wird, kann unter sonst gleichen Umständen (gleiche Verteilung des Sozialproduktes, keine Veränderung der Zahlungsbilanz usw.) natürlich auch mehr konsumiert werden. Dabei müssen allerdings Einschränkungen gemacht werden: Die Arbeitsproduktivität kann steigen, ohne daß gleichzeitig auch der Lebensstandard zunimmt, wenn die menschliche Arbeitskraft durch andere Produktionsmittel ersetzt wird, für deren Bereitstellung nicht weniger Arbeitskräfte erforderlich sind, als auf der anderen Seite eingespart wurde. So kann die Einfuhr besserer Rohstoffe zwar eine höhere Arbeitsproduktivität in den verarbeitenden Industrien und damit eine höhere Gesamtproduktion ermöglichen. Wenn dafür jedoch ein Teil der heimischen Produktion für zusätzliche Importe abgezweigt werden muß, ist es möglich, daß per Saldo nichts gewonnen wird. Ähnlich kann das Ergebnis sein, wenn von Handarbeit auf maschinelle Fertigung übergegangen wird und die Arbeitskräfte, die durch die maschinelle Erzeugung erspart werden, zusätzlich für die Produktion der Maschinen beschäftigt werden müssen. *Praktisch* wird in beiden Fällen

¹⁾ Unter „*Technical Assistance*“ stellen die USA außerhalb des regulären ERP-Programmes hilfebedürftigen Staaten wissenschaftliche Erkenntnisse und Erfahrungen vor allem auf dem Gebiete der angewandten Technik zur Verfügung und fördern auf diese Weise die Steigerung der Produktivität. Im einzelnen handelt es sich dabei um den Erfahrungsaustausch durch Studienreisen österreichischer Betriebsführer, Ingenieure, Wissenschaftler, Werkmeister, Arbeiter und Angestellter nach den USA und nach anderen europäischen Ländern, und umgekehrt um Besuche hervorragender ausländischer Experten in österreichischen Betrieben, weiters um die Beschaffung wertvoller technischer Literatur, wissenschaftlicher Geräte, industrieller Muster und Modelle, um die Verbreitung technischen Wissens durch die Errichtung von „Dokumentationszentren“, um die Organisierung wissenschaftlicher Gemeinschaftsarbeiten u. ä. In Österreich liegt die Ausnützung der Möglichkeiten, die die „*Technical Assistance*“ bietet, in den Händen des kürzlich gegründeten „*Österreichischen Produktivitäts-Zentrums*“ (ÖPZ).

mit der Steigerung der Arbeitsproduktivität wohl auch das Sozialprodukt steigen, anderenfalls die Substitution von Arbeit durch Rohstoffe bzw. Maschinen wohl nicht durchgeführt worden wäre. In allen diesen Fällen aber wird die Arbeitsproduktivität relativ mehr als das Sozialprodukt bzw. als der Lebensstandard steigen.

Auch dann besteht nicht zwangsläufig eine Proportionalität in der Zunahme von Arbeitsproduktivität und Sozialprodukt, wenn sich die Produktivität der Arbeit in Zweigen mit hohem wertmäßigen Beitrag zum Sozialprodukt (etwa in der Industrie) verschlechtert, in Zweigen mit niedrigem Beitrag zum Sozialprodukt (z. B. in der Landwirtschaft) aber erhöht. In diesem Fall kann sogar das Sozialprodukt kleiner werden, obwohl die durchschnittliche Kennziffer der Arbeitsproduktivität steigt. Das gleiche gilt bei einem Vergleich der Arbeitsproduktivität und des Lebensstandards zweier Länder. So war etwa der durchschnittliche Lebensstandard in den USA vor dem Kriege nur unbedeutend höher als in England, obwohl die Arbeitsproduktivität in allen Zweigen bedeutend größer war, weil in den USA ein relativ größerer Teil der Bevölkerung in der Landwirtschaft beschäftigt ist²⁾.

Schließlich kann eine Mehrausfuhr nach einer Produktivitätssteigerung die Terms of Trade (Austauschrelationen) verschlechtern, wodurch ebenfalls das Sozialprodukt weniger steigen wird, als auf Grund der Steigerung der Produktivität zu erwarten gewesen wäre.

Auswirkungen auf die Zahlungsbilanz

Der Zusammenhang zwischen Produktivität und Zahlungsbilanzausgleich ist nicht so leicht übersehbar wie der zwischen Produktivität und Lebensstandard. Sicherlich werden durch eine Produktivitätssteigerung bei unverändertem inländischen Verbrauch Produktionskräfte für den Export frei. Der potentielle Mehrexport wird jedoch nur dann im Ausland abgesetzt werden können, wenn die im Inland hergestellten Produkte international konkurrenzfähig sind.

Die internationale Konkurrenzfähigkeit hängt jedoch nur bedingt von der Entwicklung der inländischen Produktivität ab. Die vielfach übliche Argumentation, daß die österreichische Wirtschaft erst dann wieder international wettbewerbsfähig sein werde, wenn die österreichische Produktivitätsentwicklung nicht nur mit dem Ausland Schritt hält,

²⁾ Siehe *Rostas L.*: „International Comparisons of Productivity“ *International Labor Review*, Vol. LVIII, Nr. 3, S. 283 ff, September 1948.

sondern darüber hinaus den Vorsprung des Auslandes aufgeholt habe, übersieht, daß die internationale Wettbewerbsfähigkeit einzelner Industriezweige von den Angebotspreisen und damit am Ende von den Gestehungskosten abhängt. Diese können jedoch nicht nur durch eine hohe Produktivität, sondern auch durch niedrige Löhne tief gehalten werden. Nur so ist es erklärbar, daß überhaupt ein freier internationaler Handel bestehen kann, obwohl einige hoch entwickelte Länder zweifellos in *allen* Produktionszweigen absolut produktiver waren als die anderen.

Tatsächlich wird daher nur jene Produktivitätssteigerung den Export fördern und damit die Zahlungsbilanz entlasten, die zu einer relativen – im Vergleich zu den ausländischen Preisniveaus – Senkung des österreichischen Preisniveaus führt. Wenn sich die höhere Produktivität bei unverändertem Preisniveau ganz in höheren Löhnen und Gewinnen niederschläge, würde eine auch noch so große Produktivitätssteigerung den Export nicht beleben¹⁾. Die Zahlungsbilanz wird sich daher nur dann bessern, wenn ein Teil der Kostenverbilligung aus der erhöhten Produktivität dazu verwendet wird, die Exportpreise zu senken. Dadurch geht zwar ein Teil des Kostenvorsprungs aus der Produktivitätssteigerung wieder verloren, der Rest kann aber doch zur Erhöhung des Lebensstandard verwendet werden.

Produktivität und Vollbeschäftigung

Bisher wurde angenommen, daß die durch eine Steigerung der Produktivität mögliche Mehrproduktion auch tatsächlich Absatz findet. Diese Annahme bedarf einer näheren Begründung, da vielfach befürchtet wird, daß durch das Steigen der Produktivität eine verstärkte Arbeitslosigkeit entsteht und im Ergebnis nur das gleiche Sozialprodukt, allerdings mit einem geringeren Einsatz an Arbeitskräften und Arbeitsstunden erzielt wird.

Eine „Rationalisierungsarbeitslosigkeit“ könnte aus *zwei* Gründen auftreten: entweder, weil die *gesamte* kaufkräftige Nachfrage mit der *gesamten* Güterproduktion nicht Schritt hält, oder weil trotz ausreichender Gesamtnachfrage auf *einzelnen* Gebieten Produktionsüberschüsse entstehen.

Wenn die Erzeugung pro Arbeitsstunde in allen Wirtschaftszweigen steigt, könnte (bei Annahme eines unveränderten Arbeitskräftepotentials und gleichen Arbeitsstunden) die Produktion um einen bestimmten Prozentsatz erhöht werden. Diese zusätzliche Produk-

tion wird jedoch nur dann realisiert werden, wenn entweder die reale Nachfrage nach Investitionsgütern oder die reale Nachfrage nach Konsumgütern oder beide zusammen im gleichen Ausmaße steigen.

Die Produktivitätssteigerung bewirkt jedoch keineswegs zwangsläufig eine Zunahme der kaufkräftigen Nachfrage. Die zusätzliche potentielle Erzeugung kann nicht ausschließlich von den Unselbständigen gekauft werden, weil ein Teil des Sozialproduktes erfahrungsgemäß immer den Unternehmern zufällt. Dieser nicht vom Massenkonsum beanspruchte Teil der potentiellen Produktionssteigerung müßte entweder durch erhöhten Unternehmerkonsum oder durch größere Investitionen absorbiert werden. Andernfalls stockt der Absatz und die Produktion sinkt wieder auf das ursprüngliche Niveau. Der Unternehmerkonsum ist jedoch relativ unelastisch und auch die Investitionstätigkeit wird nicht automatisch durch eine Produktivitätssteigerung angeregt. Eine bloße Re-Investition der Amortisationsquoten reicht vielfach aus (wie die Erfahrung der Dreißigerjahre in den Vereinigten Staaten gezeigt hat), Jahr für Jahr die Produktivität beträchtlich zu steigern. Außerdem erfordern bestimmte Formen der Rationalisierung, z. B. Reorganisation des Arbeitsprozesses, Serienproduktion usw. nur unbedeutende Investitionen.

Die Rationalisierung entwickelt also nicht unbedingt aus sich heraus Kräfte, die eine Mehrproduktion und damit die Vollbeschäftigung garantieren. Daß in den letzten Jahren trotz beachtlicher Produktivitätssteigerung ein hohes Beschäftigungsvolumen gehalten werden konnte, ist kein Gegenbeweis, da die Vollbeschäftigung dem Zusammentreffen verschiedener Faktoren, wie der anhaltenden Kreditexpansion und dem aufgestauten Bedarf an Investitionsgütern und dauerhaften Konsumgütern zu verdanken ist, mit deren Wirksamkeit in Zukunft nicht unbedingt gerechnet werden kann. Mit fortschreitender Stabilisierung der Währung und Sättigung des aufgestauten Bedarfes wird man sich daher nicht mehr darauf verlassen dürfen, daß ungeachtet der Produktivitätssteigerung automatisch ein hoher Beschäftigungsgrad erhalten wird. Es wird vielmehr notwendig sein – unter Bedachtnahme auf die Währungsstabilität – durch geeignete finanz- und währungspolitische Interventionen dafür zu sorgen, daß die kaufkräftige Nachfrage ebenso steigt wie die Gütererzeugung.

Wesentlich erleichtert wird diese Aufgabe, wenn durch die Steigerung der Produktivität die Kosten gesenkt und dadurch die Exportfähigkeit der österreichischen Wirtschaft erhöht wird. In diesem Falle könnte die im Inlande nicht absetzbare Mehrproduk-

¹⁾ Soweit nicht Exportkartelle die Ausfuhr aus den Überpreisen und Gewinnen des Inlandsgeschäftes subventionieren.

tion in den Export fließen und die Betriebe könnten weiterhin auf vollen Touren laufen. Wohl werden mit der Lockerung der Einfuhrbeschränkungen und der fortschreitenden Liberalisierung auch die Importe begünstigt werden. (Rein schematisch könnte man sich vorstellen, daß die exportierte Mehrproduktion indirekt, in Form der eingetauschten zusätzlichen Importe, wieder auf den Inlandsmarkt gelangt und hier ein „Überangebot“ schafft, mit folgenden Produktionseinschränkungen und Arbeiterentlassungen.) Praktisch wird die Entwicklung wohl anders verlaufen, denn mit dem allmählichen Versiegen der ERP-Hilfe wird das gegenwärtige Importvolumen selbst bei einer über Erwarten günstigen Entwicklung des Exportes vermindert werden müssen. (Im neuen Investitionsplan 1950/52 wird mit einer jährlichen Importeinsparung von rund 2 Mrd. S gerechnet.)

Aber selbst wenn es gelingt, gesamtes Güterangebot und gesamte Nachfrage in Einklang zu halten, kann im Zuge der Rationalisierung eine *friktionelle Arbeitslosigkeit* entstehen. Dies wird dann der Fall sein, wenn eine Branche ihre Produktivität bedeutend stärker steigert als andere Zweige, ihre Mehrerzeugung aber auch zu ermäßigten Preisen weder exportieren noch im Inlande restlos absetzen kann.

Die Überführung der fallweise freigesetzten Arbeitskräfte in andere Industriezweige ist — selbst bei einem allgemein hohen Beschäftigungsstand — zweifellos ein schwieriges und heikles wirtschafts- und

sozialpolitisches Problem, das nur bei eingehender Kenntnis der Struktur und der voraussichtlichen Produktions- und Beschäftigungsentwicklung befriedigend gelöst werden kann. Eine wichtige Vorarbeit leistet in diesem Zusammenhange das Zentralbüro für ERP-Angelegenheiten, indem es allen Bewerbern von Investitionskrediten die Frage vorlegt, ob durch die geplanten Investitionen Arbeitskräfte freigesetzt (Rationalisierungs-Investitionen „in die Tiefe“), oder ob zusätzliche Arbeitskräfte (Investitionen „in die Breite“) benötigt werden. Da der neue Investitionsplan weitaus den überwiegenden Teil der Netto-Investitionen der österreichischen Volkswirtschaft in den nächsten drei Jahren erfassen wird, wird es den zuständigen Stellen möglich sein, rechtzeitig ein Bild von den Auswirkungen der Investitionen auf den Arbeitsmarkt zu erhalten.

Die Vermeidung einer stärkeren friktionellen Arbeitslosigkeit ist grundsätzlich auf zwei verschiedenen Wegen möglich: entweder es werden für die betreffenden Wirtschaftszweige zusätzliche Absatzmöglichkeiten geschaffen (etwa durch eine entsprechende Außenhandelspolitik), oder Tempo und Richtung der Investitionen werden von vornherein so gelenkt, daß stärkere Umschichtungen vermieden werden. Beide Wege werden jedoch nur dann Erfolg haben, wenn die wirtschaftspolitischen Maßnahmen zur Steigerung der Produktivität mit anderen Maßnahmen der Außenhandels-, Investitions-, Währungs-, Wettbewerbs- und Arbeitsmarktpolitik sinnvoll koordiniert werden.

Preise, Lebenshaltungskosten, Löhne¹⁾

Table with columns: Zeit, Offizielle Preise (Großhandelspreise, Lebenshaltungskosten), Preise auf dem Schwarzen Markt, Freie Preise (Versteigerungen, Gold, Aktien), Arbeiter-Nettolöhne (April 1945=100, August 1938=100). Rows include years 1946-1950 and months V-VI.

1) Sämtliche Indexzahlen wurden auf Basis 1 alter S (S-1937) = 1 neuer S (S-1948) erstellt. — 2) Index des Österreichischen Statistischen Zentralamtes. — 3) Nach einem friedensmäßigen Normalverbrauchsschema zu offiziellen Preisen. — 4) Offizielle Preise (Kurse) März 1938 = 100. — 5) Durchschnitt aus den Kursen für Dollar, Schweizer Franken und engl. Pfund. — 6) Bruchgold 14 Karat. — 7) 36 Industrieketten. — 8) Durchschnitt April bis Dezember. — 9) Die meisten der im Index enthaltenen Genußmittel sind ab Oktober 1948 freigegeben worden. — 10) Jänner bis September. — 11) Ab Oktober 1948 einschließlich Ernährungsbeihilfen (staatliche Kinderzulagen). — 12) 9 Werte

Lebenshaltungskostenindex¹⁾ nach dem Normalverbrauchsschema für eine 4köpfige Arbeiterfamilie in Wien

Table with columns: Zeit, Aufwand in S pro Woche für die ges. Lebenshaltung, Aufwand für die Lebenshaltung nach Bedarfsgruppen (Gesamt, Nahrungsmittel, Wohnung, Beleuchtung, Bekleidung, Haushaltsgegenstände, Reinigung, Bildung und Unterhaltung, Verkehrsmittel). Rows include years 1938-1950 and months.

1) In Anlehnung an die Haushaltsstatistik der Wiener Arbeiterkammer für April 1938 ermittelter Verbrauch. Die Berechnungen werden auf Grund der offiziellen Preise vorgenommen. — 2) Vom Gesamtaufwand entfallen auf Nahrungs- und Genußmittel im April 1938 56,9%, im Mai 1950 62,0%, auf Wohnung im April 1938 8,8%, im Mai 1950 2,3%, auf Beheizung und Beleuchtung im April 1938 8,4%, im Mai 1950 6,5%, auf Bekleidung im April 1938 9,8%, im Mai 1950 17,0%, auf Haushaltsgegenstände, Reinigung und Körperpflege, Bildung und Unterhaltung, Verkehrsmittel im April 1938 16,1%, im Mai 1950 12,2%. — 3) Ernährung: Auf die hier angenommene vierköpfige Familie (Mann, Frau, 9- und 12jähriges Kind) entfallen nach dem Schema Dr. S. Peller 3'22 Verbrauchseinheiten. Der Tagesverbrauch je VE beträgt rund 3000 Kalorien. Die verwendeten Kleinhandelspreise sind Durchschnittspreise aus den vom Marktamt der Stadt Wien um die Monatsmitte festgestellten Verbraucherpreise für billige und teure Sorten. — 4) Wohnung: Zins samt allen Abgaben für eine Mieterschutzwohnung. — 5) Beheizung und Beleuchtung: siehe Aufgliederung auf der übernächsten Seite. — 6) Bekleidung: siehe Aufgliederung übernächste Seite. — 7) Haushaltsgegenstände: Ausgaben für Kochtöpfe, Teller, Gläser, Waschbecken, Glühbirnen usw. — 8) Reinigung und Körperpflege: Aufwände für Seife, Haarschneiden und Bäder. — 9) Bildung und Unterhaltung: Ausgaben für Tageszeitungen, Rundfunk, Fernsprecher und Briefpostgebühren, ferner für Kinokarten und den Schulbedarf der Kinder. — 10) Verkehrsmittel: Straßenbahn- u. Eisenbahnfahrten. — 11) Die Preisangaben stammen von repräsentativen Wiener Firmen. — 12) 3 S 1937 = 2 RM; 1 RM 1945 = 1 S.

Aufgliederung des Lebenshaltungskostenindex nach Verbrauchsgruppen und Waren¹⁾

Ware	Verbrauch April 1938	Preise der Mengeneinheit					Aufwand				
		April 1938	April 1945	März 1950	April 1950	Mai 1950	April 1938	April 1945	März 1950	April 1950	Mai 1950
		Groschen					Schilling				
<i>Index</i>							100·0	85·0	431·3	424·1	418·8
Wöchentlicher Gesamtaufwand							62·5	53·11	269·79	265·27	261·81
I. Nahrungsmittel											
	Gramm pro Woche										
Weizenmehl	1.701	64—74	44—48	182	182	182	1·17	0·78	3·10	3·10	3·10
Grieß	160	70—80	46—49	250	250	250	0·12	0·08	0·40	0·40	0·40
Teigwaren	107	100—160	96—102	440—450	440—450	440—450	0·44	0·11	0·48	0·48	0·48
Schwarzbrod	5.487	51—61	33	190	190	190	3·07	1·81	10·43	10·43	10·43
Semmeln	1.380	175	97·8	369·6	369·6	369·6	2·42	1·35	5·10	5·10	5·10
Reis	378	56—68	56—73	680	620	600	0·23	0·24	2·57	2·34	2·27
Vollmilch, Liter	8·76	45	30	140	140	140	3·94	2·63	12·26	12·26	12·26
Emmentaler Käse	197	360—500	300—310	1.830—2.050	1.910—2.140	1.830—2.050	0·85	0·60	3·82	3·99	3·99
Eier, frisch, Stück	10·5	10—13	9·75—11·5	80	70	100	1·21	1·12	8·40	7·35	7·35
Teebutter	224	440—520	360	2.200	2.200	2.200	1·08	0·81	4·93	4·93	4·93
Margarine	170	120—180	196	688	688	850	0·26	0·33	1·17	1·17	1·45
Speiseöl	128	120—240	200	800	800	800	0·23	0·26	1·02	1·02	1·02
Schmalz	167	240—280	216	1.400	1.400	1.400	0·43	0·36	2·34	2·34	2·34
Specköl	823	220—250	168	940	940	940	1·93	1·38	7·74	7·74	7·74
Fleisch	2.428										
davon: Rindfleisch	607	240—320	200	900—1.200	900—1.200	900—1.200	1·70	1·21	6·37	6·37	6·37
Schweinefleisch	1.214	230—270	196	2.400	2.400	2.400	3·04	2·38	29·14	29·14	29·14
Kalbfleisch	607	240—320	245—260	1.000—2.000	1.000—2.000	1.000—2.000	1·70	1·53	9·11	9·11	9·11
Extrawurst	567	220—340	200	1.200—1.700	1.200—1.700	1.200—1.700	1·59	1·13	8·22	8·22	8·22
Kristallzucker	1.471	122	76—78	410—424	410—424	410—424	1·79	1·13	6·13	6·13	6·13
Marmelade	36	136—240	156—185	1.140	1.150	980	0·07	0·06	0·41	0·41	0·41
Obst (Äpfel)	2.363	36—100	78—118	200	180—300	200—350	1·61	2·32	4·73	5·67	6·50
Gemüse (Blätterspinat)	2.896	12—30	77	320—440	180—240	60—80	0·61	0·23	10·43	6·08	2·03
Kartoffeln	3.439	7—12	12	85	85	90	0·33	0·41	2·92	2·92	3·10
Hülsenfrüchte	143	72—100	78	120	120	120	0·12	0·11	0·17	0·17	0·17
Salz, offen	217	72—80	26—28	320	320	320	0·16	0·06	0·69	0·69	0·69
<i>Wöchentlicher Aufwand</i>							29·80	24·43	142·04	137·52	134·69
<i>Index</i>							100·0	82·0	476·6	461·5	452·0
II. Genussmittel											
Kaffee, gebr.	173	920—1.800	654—750	6.000	6.000	5.600	2·35	1·21	10·38	10·38	9·69
Ersatzkaffee	173	141—180	88—92	680	680	680	0·28	0·16	1·18	1·18	1·18
Tee	6	1.800—3.000	1.305	10.000	10.000	12.000	0·14	0·08	0·60	0·60	0·60
Kakao	21	400—570	330	3.200	3.200	4.000	0·10	0·07	0·67	0·67	0·67
Bier, Lager-, Liter	1	90—113	68—72	310	310	310	1·01	0·70	3·10	3·10	3·10
Wein, weiß, Liter	0·25	120—240	400—640	1.800	1.800	1.800	0·45	1·30	4·50	4·50	4·50
Zigaretten, Stück	12	6	6	16	16	16	0·72	0·72	1·92	1·92	1·92
Pfeifentabak	2 Pack. à 50 g	36	75	300	300	300	0·72	1·50	6·00	6·00	6·00
<i>Wöchentlicher Aufwand</i>							5·77	5·74	28·35	28·35	27·66
<i>Index</i>							100·0	99·5	491·3	491·3	479·4
III. Bekleidung ²⁾											
Oberkleidung	Jahresverbrauch	.	.	.	.	.	153·50	237·20	770·00	770·00	770·00
Unterkleidung	Jahresverbrauch	.	.	.	.	.	86·36	99·89	768·00	768·00	768·00
Schuhe	Jahresverbrauch	.	.	.	.	.	79·34	93·20	782·00	782·00	782·00
<i>Wöchentlicher Aufwand</i>							6·14	8·27	44·62	44·62	44·62
<i>Index</i>							100·0	134·8	726·8	726·8	726·8
IV. Wohnung											
Mietschutzwohnung, bestehend aus 1 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Küche	<i>Wöchentlicher Zins</i>						5·50	3·67	5·98	5·98	5·98
<i>Index</i>							100·0	66·7	108·7	108·7	108·7
V. Beleuchtung und Beheizung											
Steinkohle	kg	600	10—11	4·6—4·9	51·0	51·0	51·0	66·00	28·80	306·00	306·00
Koks	kg	600	9·3—10·5	5·8—6·1	42·0	42·0	59·40	35·70	252·00	252·00	
Holz, weich	kg	100	6—10·5	6—7·2	32·0	32·0	8·25	6·60	32·00	32·00	
Gas	m ³	365	22·5	15	53·9	53·9	82·13	54·75	196·99	196·99	
Elektrischer Strom	kWh	72 ³⁾	80	34·7	136·6	136·6	57·60	24·96	98·16	98·16	
<i>Wöchentlicher Aufwand</i>							5·26	2·90	17·02	17·02	17·02
<i>Index</i>							100·0	55·2	323·7	323·7	323·7
VI. Haushaltsgegenstände ²⁾											
<i>Wöchentlicher Aufwand</i>							1·68	1·19	7·41	7·41	7·41
<i>Index</i>							100·0	70·4	439·9	439·9	439·9
VII. Reinigung und Körperpflege ²⁾											
<i>Wöchentlicher Aufwand</i>							2·05	1·78	7·73	7·73	7·73
<i>Index</i>							100·0	86·9	376·9	376·9	376·9
VIII. Bildung und Unterhaltung ²⁾											
<i>Wöchentlicher Aufwand</i>							2·69	2·75	8·64	8·64	8·70
<i>Index</i>							100·0	102·0	321·0	321·0	323·2
IX. Verkehrsmittel ²⁾											
<i>Wöchentlicher Aufwand</i>							3·62	2·38	8·00	8·00	8·00
<i>Index</i>							100·0	66·0	221·3	221·3	221·3

¹⁾ Siehe auch Tabelle Seite 229 (Lebenshaltungskostenindex). — ²⁾ Über die Zusammensetzung orientieren die Fußnoten zur Tabelle „Lebenshaltungskostenindex nach dem Normalverbrauchsschema“, Seite 229. — ³⁾ 72 kWh wurden als Verbrauch i. J. 1938 angenommen. (Der Index ist in allen Teilen auf den vor 1938 üblichen Verbrauchsmengen aufgebaut.) Seither ist der Stromverbrauch für eine Wohnung, bestehend aus Zimmer, Kabinett und Küche, auf ungefähr 150 kWh gestiegen. Bei diesem höheren Verbrauch beträgt jedoch, infolge der gegenüber 1938 geänderten Tarifpolitik, der Preis je kWh heute 80 g (April 1938 74·8 g) und der Jahresaufwand 120 — S (April 1938 112·20 S).

Marktzufuhren nach Wien¹⁾

Table with columns for Zeit, Obst, Gemüse, Kartoffeln, Milch, Viehauftrieb, and Zufuhren in die Großmarkthalle. Includes data for years 1937-1949 and months IV-XII.

Marktleistung an Milch und Milchprodukten¹⁾

Table with columns for Zeit, Milch, Butter, Käse, Topfen, and Trinkmilchabsatz. Includes data for years 1937-1949 and months IV-XII.

Ablieferung von Brotgetreide¹⁾

Table with columns for Zeit, Weizen, Roggen, Brotgetreide zus., and Kontingent. Includes data for years 1946/47-1949/50 and months XI-IV.

Schweinebestand¹⁾

Table with columns for Zeit, Gebiet, Ferkel u. Schweine unter 1/2 Jahr, Zucht-ober, Zucht-sauen ohne Mast-sauen, Schlacht- und Mast-schweine, and Zusammen. Includes data for years 1938-1950.

Veränderungen des Schweinebestandes²⁾

Table with columns for Gebiet, Ferkel unter 8 Wochen, Jung-schweine h. 1/2 J., Zucht-ober, Zucht-säue, Schlacht- u. Mast-schweine, and Schweine ins-gesamt. Includes data for years 1950 and months März.

1) Nach den Angaben des Österreichischen Statistischen Zentralamtes.

1) Nach den Angaben des Österreichischen Statistischen Zentralamtes.

Kohleneinfuhr Österreichs nach Herkunftsländern¹⁾

Table with columns for time (Zeit), Steinkohle (Insgesamt, D.R., ČSR, Polen, Übrige), Braunkohle (Insgesamt, D.R., ČSR, Ungarn, Jugoslaw., Übrige), Koks (Insgesamt, D.R., ČSR, Übrige), and Ingesamt²⁾. Rows list years from 1929 to 1950 with monthly breakdowns.

1) Statistik der Obersten Bergbehörde. — 2) Umgerechnet auf Steinkohlenbasis (1 t Steinkohle = 1 t Koks = 2 t Braunkohle oder Braunkohlenbriketts) und Saar. — 3) Davon aus Polen: Ø 1929 = 5.665, Ø 1934 = 5.028, Ø 1946 = 501, Ø 1947 = 52.

Versorgung Österreichs mit Kohle

Table with columns for time (Zeit), Bezug¹⁾ (Inland, Ausland, insgesamt), and Verteilung nach Verbrauchergruppen²⁾ (Verkehr, Stromerzeugung, Gas-erzeugung, Industrie u. Bergbau, Kokerei Linz, Hausbrand, Besatzung). Rows list years from 1929 to 1950 with monthly breakdowns.

1) Statistik der Obersten Bergbehörde. Die Angaben erfolgen auf Steinkohlenbasis (1 t Steinkohle = 1 t Koks = 2 t Braunkohle oder Braunkohlenbriketts). — 2) Unter Berücksichtigung des (aus ausländ. Kohle erzeugten) Gas- bzw. Hüttenkoks. — 3) Aus der Österr. Förderung gelieferte Menge, ohne Eigenbedarf des Kohlenbergbaues und ohne inländischen Gas- und Hüttenkoks. — 4) Siehe Fußnote 3). — 5) Einschl. Bergbau (jedoch ohne Eigenverbrauch des Kohlenbergbaues). — 6) Einschl. Kleingewerbe.

Kohlenbelieferung wichtiger Industriezweige^{1) 2)}

Table with columns for time (Zeit), Bergbau, Baustoff-Ind., Glas-Ind., Eisen- u. Metall-Ind., Leder-Ind., Textil-Ind., Papier-Ind., Chem. Ind., and Nahrungsmittel-Ind. Rows list years from 1929 to 1950 with monthly breakdowns.

1) Statistik der Obersten Bergbehörde. — 2) Einschließlich der Belieferung mit Gas- und Hüttenkoks, der im Inland aus eingeführter Steinkohle erzeugt wurde. — 3) Die Angaben erfolgen auf Steinkohlenbasis (1 t Steinkohle = 1 t Koks = 2 t Braunkohle oder Braunkohlenbriketts). — 4) Ohne Eigenbedarf des Kohlenbergbaues. — 5) Einschließlich Industrie der Steine und Erden. — 6) Einschließlich Elektroindustrie. — 7) Ledererzeugung und Lederverarbeitung. — 8) Textil- und Bekleidungsindustrie. — 9) Papiererzeugung und Papierverarbeitung. — 10) Einschließlich Zellwollerzeugung. — 11) Nahrungs- und Genussmittelindustrie.

Hüttenwerke¹⁾

Table with columns for Zeit (Year), Roheisen, Robstahl, Walzwaren insges., Formstahl, Stabstahl, Bandstahl, Walzdraht, Bleche, Bahn-Oberbau, Sonstige Walzwaren, Stahlformguß, and Preß- u. Hammer-E.

1) Statistik des Verbandes der eisenerzeugenden Industrie. — 2) Einschließlich Stabeisen (Ø 1929 = 10.999, Ø 1937 = 9.373). — 3) Eisenbahnoberbaustoffe. — 4) Zum Teil bereits in der Robstahlerzeugung enthalten. — 5) Preß- und Hammerwerks-Erzeugnisse. — 6) Berichtigte Zahlen. — 7) Einschließlich der Erzeugung der Nichthüttenwerke.

Metallhütten¹⁾

Magnesitindustrie¹⁾

Table with columns for Zeit (Year) and Weich-Blei, Hart-Blei, Aluminium, Kupfer (subdivided into % and t).

Table with columns for Zeit (Year) and Rohmagnesit, Sintermagnesit, Kaust. geb. Magnesit, Magnesitsteine (subdivided into % and t).

1) Angaben der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft.

1) Nach Mitteilungen der Firmen.

Gießereien¹⁾

Fahrzeugindustrie¹⁾

Table with columns for Zeit (Year) and Grauguß, Stahlguß, Temperguß, Leichtmetallguß, Schwermetallguß (subdivided into % and t).

Table with columns for Zeit (Year) and Lastkraftwagen, Omnibusse, Traktoren, Motorräder, Fahrräder (subdivided into Stück and %).

1) Angaben des Fachverbandes der Gießerei- und Metallindustrie Österreichs.

1) Angaben der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft und des Österreichischen Statistischen Zentralamtes.

Maschinenindustrie¹⁾

Table with columns: Zeit, Maschinentypen (Landwirtschaft, Bergbau, Blechbearb., Drehbänke, Holzbearb., Nhrgr.-ind., Textil-ind., Hebezeuge), Aufzüge, Waagen, Apparate, Armaturen, Pumpen. Data rows from 1937 to 1950.

1) Statistik des Fachverbandes der Maschinenindustrie. — 2) Bau-, Bergbau- und Hüttenmaschinen. — 3) Maschinen für die Nahrungs- und Genußmittelindustrie. — 4) Hebezeuge und Fördermittel. — 5) Druckluftanlagen und Pumpen.

Waggon-, Stahl- und Schiffbau, Eisen- und Metallwarenerzeugung¹⁾

Table with columns: Zeit, Verbrennungsmotoren, Dampfkessel, Bahnmateriell, Waggon, Schiffbau, Stahlbau, Kugellager, Sensen und Sichel, Nägel/Schrauben, Öfen u. Herde, Mikroskope. Data rows from 1937 to 1950.

1) Statistik des Fachverbandes der eisen- und metallverarbeitenden Industrie Österreichs. — 2) Dampfkessel-, Behälter- und Rohrleitungsbau. — 3) Feld- und Industriebahnmateriell.

Elektroindustrie¹⁾

Table with columns: Zeit, Elektromotoren, Transformator, Bleikabel, Isolierte Drähte, Akkumulatoren, Trock-Batterien, Elektrizitätszähler, Glühlampen, Radioröhren, Radioapparate, Elektr.-Meßapp., Elektr.-Leuchten. Data rows from 1937 to 1950.

1) Angaben der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft und des Österr. Statistischen Zentralamtes. — 2) Ab 1947 ohne USIA-Betriebe.

Baustoffindustrie¹⁾

Table with 15 columns for various building materials: Mauerziegel, Dachziegel, Kunstschieferdachplatten, Zement, Kalk, Baugips, Dachpappe, Heraklith. Rows list years from 1929 to 1950 and months from I to XII.

1) Nach Angaben des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau. — 2) Ohne Marmorglas, das seit Jänner 1948 erzeugt wird. — 3) Erzeugung im Jahre 1936. — 4) Einschließlich Alabastergips. — 5) Heraklith einschließlich Herakustik.

Chemische Industrie¹⁾

Table with 13 columns for chemical products: Kristallsoda, Ätznatron, Chlor, Kalkammonsalpeter, Karbid, Zündhölzer, Seife, Kautschukwaren, Teerprodukte, Disousgas, Sauerstoff, Kohlen säure. Rows list years from 1937 to 1950 and months from I to XII.

1) Angaben des Fachverbandes der chemischen Industrie. — 2) Auf 100% NaOH rückgerechnet. — 3) Ohne Rohteer. — 4) 1938 = 100'00. — 5) Die Jahresdurchschnittsziffer enthält auch Produktionsnachmeldungen für das ganze Jahr, die in den Monatsziffern nicht enthalten sind.

Papierindustrie¹⁾

Table with 13 columns for paper products: Holzschliff, Zellulose, Pappe, Rotationspapier, graph. Papier, Packpapier, Spezialpapier, Papiere insges. Rows list years from 1929 to 1950 and months from I to XII.

1) Angaben des Fachverbandes der papiererzeugenden Industrie. — 2) Ab Jänner 1949 richtiggestellte Zahlen.

Lederindustrie¹⁾

Table with columns: Zeit, Rohhäute (t, %), Oberleder (veget., chrom.), Fein- u. Bekleidungsleder, Futterleder, Spezialleder, Blankleder III-IV, Spalte I-II, Maßware insgesamt, Riemen u. techn. Leder (vegetabil, chrom.), Blankleder I-II, Spalte III, Unterleder, Kilogrammware insgesamt (Tonnen, %).

1) Angaben der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft. — 2) Abgelieferte Menge.

Schuhindustrie¹⁾

Table with columns: Zeit, Straßenschuhe für (Männer, Frauen, Kinder), Arbeitsschuhe für (Männer, Frauen), Bergschuhe für (Männer, Frauen), Lederschuhe insgesamt, Textilschuhstr., Arbeitsschuhe m. Holzsohle, Hauschuhe, Tennis- und Turnschuhe, Gummisohlen, Gummistiefel.

1) Angaben der Bundeskammer und des Statistischen Zentralamtes. — 2) Mit Gummisohle. — 3) Einschließlich Sandaletten.

Textilindustrie I¹⁾

Table with columns: Zeit, Zellwolle (t, %), Garn (Baumwolle, davon Lohn, Zellwolle B-Typ, insgesamt, Schafwolle, davon Lohn, Zellwolle W-Typ), Gewebe (Baumwolle, davon Lohn, Schafwolle, davon Lohn, Zellwolle B-Typ, W-Typ).

1) Statistik des Fachverbandes der Textilindustrie. — 2) 1946 (1937 noch keine Erzeugung). — 3) 1946 = 100. — 4) Erzeugung im Lohnverkehr (in der vorhergehenden Spalte mitgerechnet). — 5) Baumwollgarn und Zellwollgarn (B-Typ). — 6) Beim Vergleich mit 1937 ist zu berücksichtigen, daß die Zahl der Spindeln im Jahre 1937 768.000, 1949 nur 551.000 (= 72%) betrug.

Textilindustrie II¹⁾

Table with 16 columns: Zeit, Hanf-garne, Leinen-garne, Jute-garne, Papier-garne, Strick-u. Wirk-waren, Seiler-waren, Ver-band-mittel, Kunst-seiden-gewebe, Natur-seiden-gewebe, Leinen-gewebe, Hanf-gewebe, Jute-gewebe, Papier-gewebe, Möbel-u. Vor-hang-stoffe, Läufer u. Tep-piche. Rows include years 1936, 1947, 1948, 1949, 1948 (X, XI, XII), 1949 (I, II, III, IV, V, VI, VII, VIII, IX, X, XI, XII), and 1950 (I, II, III).

1) Statistik des Fachverbandes der Textilindustrie.

Nahrungs- und Genussmittelindustrie¹⁾²⁾

Table with 14 columns: Zeit, Mehl, Zucker, Kaffee-mittel, Mar-garine, Kunst-speise-fett, Speiseöl³⁾, Bier³⁾, Zigaretten, Zigaretten u. Pfeifentabak, Käu-tabak. Rows include years 1937, 1946, 1947, 1948, 1949, 1948 (XI, XII), 1949 (I, II, III, IV, V, VI, VII, VIII, IX, X, XI, XII), and 1950 (I, II, III).

1) Nach Angaben des Österreichischen Statistischen Zentralamtes. — 2) Einschließlich der weiterverarbeiteten Mengen. — 3) Erzeugung der industriellen Brauereien.

Brauindustrie¹⁾

Table with 9 columns: Zeit, Österr. insges., Wien, N.-Öst., Steierm., Kärnten, Ob.-Öst., Salzburg, Tirol. Rows include years 1945/46, 1946/47, 1947/48, 1947/48*, 1948/49*, 1948 (XI, XII), 1949 (I, II, III, IV, V, VI, VII, VIII, IX, X, XI, XII), and 1950 (I, II, III).

1) Statistik des Verbandes der Brauereien. — *) Erzeugung der industriellen Brauereien und der Kleinbrauereien.

Beschäftigung in Bergbau und Industrie¹⁾²⁾

Table with 7 columns: Zeit, Zahl der erfassten, Verteilung der Betriebe nach der Ausnützung der Kapazität, Arbeits-stunden je Arbeiter im Monat. Rows include years 1948 (VII, VIII, IX, X, XI, XII) and 1949 (I, II, III, IV, V, VI, VII, VIII, IX, X, XI, XII).

1) Statistik der Sektion Industrie der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft. — 2) In diese Statistik sind nur einbezogen erzeugende Betriebe mit 6 und mehr Beschäftigten. Ohne Zentralbüros, seit Juli 1947 ohne Sägewerke, Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke, Bau- und graphische Industrie. — 3) Angestellte und Arbeiter.

Umsätze und Verbrauch I

Table with columns: Zeit, Index der Einzelhandelsumsätze, Umsatzindex Wiener Warenhäuser, Index der Inlandsumsätze an Tabakwaren, Einnahmen aus. Rows include years 1946, 1947, 1948, 1949, 1950 and months II-IV.

1) Neue Berechnung auf Grund der Erlöse von Fachgeschäften, Warenhäusern und Konsumgenossenschaften. — 2) Mengenumsätze der Tabakregie. — 3) Wertmäßig. — 4) Einschließlich Bundeszuschlag. — 5) Einschließlich Aufbauschläge. — 6) Weinsteuern wurde erst Ende 1946 eingeführt.

Umsätze und Verbrauch II

Table with columns: Zeit, Umsätze d. Dorotheums, Besuch der Wiener (Kinos, Theater), Stromverbrauch (Österreich, Wien), Gasverbrauch in Wien, Kohlenzufuhren nach Wien, Besuch d. städtischen Bäder, Bierabsatz. Rows include years 1920, 1937, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950 and months II-IV.

1) 1938. — 2) Nach der Statistik des Bundeslastverteilers. — 3) Angaben des Statistischen Amtes der Stadt Wien. — 4) Statistik des Verbandes der Brauereien. — 5) Auf Steinkohlenbasis umgerechnet. — 6) Angabe für das „Spieljahr“, das am 1. September des Vorjahres beginnt und am 31. August endet.

Bewegung der Bevölkerung in Österreich¹⁾²⁾

Bevölkerungsbewegung in Wien¹⁾²⁾

Table showing population movement in Austria with columns: Zeit, Eheschließungen, Geborene, Sterbefälle. Rows include years 1929, 1937, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950 and months IV, V, VI, VII, VIII, IX, X, XI, XII.

Table showing population movement in Vienna with columns: Zeit, Eheschließungen, Geborene, Sterbefälle. Rows include years 1929, 1937, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950 and months III, IV, V, VI, VII, VIII, IX, X, XI, XII.

1) Nach Angaben des Statistischen Zentralamtes. — 2) In den endgültigen Zahlen für 1946, 1947 und 1948 sowie den vorläufigen Zahlen für 1949 und 1950 sind die Daten für die Ausländer mitenthalten.

1) Nach den Angaben des Statistischen Amtes der Stadt Wien. — 2) Wohnbevölkerung. — 3) Einschließlich der Sterbefälle von Zivilpersonen durch Kriegshandlungen.

Arbeitslage (Übersicht)⁸⁾

Table with columns: Zeit, Land- u. Forstwirtschaft, Bergbau, Industrie, Gewerbe, Handel, Bund, Bahnen, Wien, Insgesamt, Wiener Gebietskrankenkasse, Besch.-Index d. Arb.-Kammer, Offene Stellen, Vorgezeichnete Stellensuchende, Verfügbare Arbeitslose, Unterstützte Arbeitslose, Stellenvermittlungen.

1) Monatsende. — 2) Krankenversicherungsanstalten der Bundesangestellten, der Eisenbahnen und der Stadt Wien. — 3) Summe der drei vorhergehenden Spalten. — 4) Einschließlich der pragmatisierten Bediensteten der Wiener Verkehrsbetriebe sowie der Stadtgemeinden Bregenz, Graz Innsbruck, Linz, Villach und der oberöstr. Landesregierung. — 5) März 1934 = 100/00. — 6) Jahresende. — 7) Für 1949 teilweise berichtigte Zahlen.

Stand der Krankenversicherten in Österreich nach Wirtschaftszweigen¹⁾²⁾¹⁰⁾

Table with columns: Zeit, Land- und Forstwirtschaft, Bergbau, Industrie, Gewerbe, Handel, davon Bergbau, Bundesbahnen, Bundesangestellte, Stadt Wien, Insgesamt, Selbständige.

1) Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nach den Meldungen der Krankenkassen. — 2) Monatsende. — 3) Krankenversicherungsanstalt der Bundesangestellten. — 4) Krankenfürsorgeanstalt der Angestellten und Bediensteten der Stadt Wien. — 5) Meisterkrankenkassen. — 6) Jahresende. — 7) Ohne selbständige Erwerbstätige. — 8) Davon weiblich. — 9) Selbständige Erwerbstätige der Gebietskrankenkasse (Hebammen, Musiker usw.). — 10) Für 1949 teilweise berichtigte Zahlen.

Stand der Krankenversicherten in Österreich nach Versichertengruppen¹⁾²⁾⁶⁾

Table with columns: Zeit, Arbeiter, Angestellte, Arbeiter- und Ang. zus., Selbständige, Rentner, Kriegs-hinterbliebene, Sonstige Versich., Insgesamt.

Stand der krankenversicherungspflichtigen Arbeiter und Angestellten in Österreich nach Gebieten¹⁾²⁾⁶⁾

Table with columns: Zeit, Wien, Niederöstr. u. Bgld., Oberöstr. u. Salzburg, Steiermark u. Kärnten, Tirol u. Vorarlberg, Österreich insges.

1) Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nach den Meldungen der Krankenkassen. — 2) Monatsende. — 3) Krankenversicherte selbständige Erwerbstätige (Meisterkrankenkassen). — 4) Ab Jänner 1948 zählen die Versicherten von Osttirol nicht mehr bei den Kärntner, sondern bei den Tiroler Krankenkassen mit. — 5) Zweites Halbjahr 1946. — 6) Für 1949 teilweise berichtigte Zahlen. — 7) Ab Jänner 1949 einschließlich der Arbeitslosen.

Entwicklung des Beschäftigtenstandes in 1678 repräsentativen Betrieben Österreichs¹⁾

Table with columns: Zeit, Bergbau, Ind. in Steinen, Bau-gew., Elektrizität-Werke, Eisen- und Metall-ind., Holz-ind., Leder-ind., Textil-ind., Bekleid.-Ind., Papier-ind., Graph. Ind., Chem. Ind., Nahr.-Ind., Hotel-, Gast-gew. usw., Handel, Insgesamt. Includes data for years 1945, 1947, 1948, 1949, 1949, 1950 across various months.

1) Statistik der Wiener Arbeiterkammer nach eigenen Erhebungen. — 2) Erste Lohnwoche des Monats. — 3) Chemische und Gummiindustrie. — 4) Nahrungs- und Genussmittelindustrie. — 5) Gewogener Gesamt-Durchschnitt. — 6) Der Beschäftigtenstand der 7 Zuckerfabriken ist von Dez. 1947 bis Febr. 1948 um 63'13%, von Dez. 1948 bis Febr. 1949 um 74'18%, von Dezember 1949 bis Jänner 1950 um 62'53% zurückgegangen (Beendigung der „Kampagne“).

Entwicklung des Beschäftigtenstandes in 1678 repräsentativen Betrieben Österreichs: Nach Bundesländern¹⁾

Table with columns: Zeit, Österreich, Wien, Nieder-österreich, Burgenland, Ober-österreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Tirol, Vorarlberg, and Von 100 Beschäftigten entfielen auf (Wien, N.-Ö., O.-Ö., Stmk., Vorbg.). Includes data for years 1934, 1945, 1947, 1948, 1949, 1949, 1950 across various months.

1) Statistik der Wiener Arbeiterkammer nach eigenen Erhebungen — 2) Erste Lohnwoche des Monats.

Mitgliederstand der Wiener Gebietskrankenkasse¹⁾²⁾³⁾⁴⁾

Table with columns: Zeit, Arbeiter, Angestellte, Arb. u. Angest. zus., Hausgehilfen, Hausbesorger, Insgesamt. Includes data for years 1937, 1946, 1947, 1948, 1949, 1949, 1950 across various months.

1) Es werden hier lediglich Mitglieder mit einer versicherungspflichtigen Beschäftigung ausgewiesen. — 2) Monatsende. — 3) Ohne Hausgehilfen und Hausbesorger. — 4) Einschließlich Hausgehilfen und Hausbesorger. — 5) M. = Männer, F. = Frauen, Z. = Männer und Frauen zusammen. — 6) Die Angaben für 1937 beziehen sich nur auf Alt-Wien (21 Bezirke), und zwar nach den Ausweisen der Arbeiter-Krankenversicherungskasse und der Angestellten-Krankenkassen.

Vorgemerkte Stellensuchende (Arbeiter und Angestellte) in Österreich¹⁾²⁾

Offene Stellen (für Arbeiter und Angestellte) in Österreich¹⁾²⁾

Table with columns for Zeit, Arbeiter (M., F., Z.), Angestellte (M., F., Z.), and Insgesamt (M., F., Z.). Rows include years 1929-1949 and 1950 I-IV.

Table with columns for Zeit, Arbeiter (M., F., Z.), Angestellte (M., F., Z.), and Insgesamt (M., F., Z.). Rows include years 1929-1949 and 1950 I-IV.

1) Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nach den Meldungen der Landesarbeitsämter. — 2) Monatsende. — *) M. = Männer, F. = Frauen, Z. = Männer und Frauen zusammen. — *) Einschließlich 1.197 (856 männl. und 342 weibl.) Lehrlinge. — *) Einschließlich 3.414 (2.072 männl. und 1.343 weibl.) Lehrlinge.

Vorgemerkte Stellensuchende und offene Stellen für Arbeiter (nach Berufsgruppen)¹⁾²⁾

Table with columns for Zeit, Landarb., Bergleute, Steinarb., Bauarb., Metallarb., Holzarb., Lederarb., Textilarb., Bekleidungsarb., Papierarb., Graph. Arb., Chem. Arb., Nahr.-Arb., Gastgew.-Arb., Hilfsarb., Verkehrsarb., Sonst. Arb. Rows include years 1929-1949 and 1950 I-IV.

Offene Stellen für Arbeiter

Table with columns for Zeit, Landarb., Bergleute, Steinarb., Bauarb., Metallarb., Holzarb., Lederarb., Textilarb., Bekleidungsarb., Papierarb., Graph. Arb., Chem. Arb., Nahr.-Arb., Gastgew.-Arb., Hilfsarb., Verkehrsarb., Sonst. Arb. Rows include years 1946-1949 and 1950 I-IV.

1) Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nach den Meldungen der Landesarbeitsämter. — 2) Monatsende. — *) Land- und Forstarbeiter. — *) Stein-, Keramik- sowie Glasarbeiter. — *) Eisen-, Metall- und Elektroarbeiter sowie zugehörige Berufe. — *) Chemie- und Gummiarbeiter sowie verwandte Berufe. — *) Nahrungs- und Genussmittelarbeiter. — *) Gaststättenarbeiter. — *) Die Hilfsarbeiter sind bei den einzelnen Industrien mitgezählt, vor allem im Baugewerbe. — *) Musikinstrumenten- und Spielwarenmacher, Friseur- und sonstige Körperpflegeberufe, Reinigungs- und Desinfektionsarbeiter, Bühnen- und Filmarbeiter, Hausgehilfen und verwandte Berufe, Maschinisten u. Heizer.

Post-, Telephon- und Telegrammverkehr

Zeit	Aufgabe								Zahlungsverkehr				Fernsprechdienst					
	Postsendungen		Wertbriefe (Wertschacheln)	Pakete ²⁾	Hand- und Beutelstücke	Telegramme			Post-anw. Inland	Postsparkassen-Einzahlungen		Postsparkassen-Auszahlungen		Zellenferngespräche Orts- Fern- verkehr	Teilnehmer- Gespräche	Durchgangs- Gespräche		
	Gewöhnliche ¹⁾	Eingeschrieb.				Inland	Ausland	Fernmündl. Ansaage		Sparverkehr	Scheckverkehr	Sparverkehr	Scheckverkehr					
			in 1000															
1946	49.996	2.040	21	170	20	392	34	43	438	17	1.243	208	849	127	455	2.747	971	
1947	71.468	2.176	20	741	75	340	42	76	714	5	1.931	135	1.406	141	459	4.589	1.371	
1948	66.059	1.736	22	1.018	145	205	34	75	694	4	2.356	45	1.532	108	339	4.315	1.106	
1949	60.495	1.323	23	1.125	204	169	31	93	664	8	2.877	15	1.649	102	308	4.291	1.036	
1949	58.948	I.	1.619	20	972	163	141	28	72	610	7	2.807	15	1.263	107	307	4.095	969
		II.	1.376	22	1.012	183	154	28	74	652	7	2.508	13	1.565	105	295	3.998	967
		III.	1.486	23	1.175	208	163	33	85	722	8	2.725	13	1.517	111	339	4.492	1.073
		IV.	1.359	22	1.108	203	166	32	83	678	6	2.749	13	1.705	105	321	4.341	1.040
		V.	1.317	23	1.087	203	177	33	92	659	5	2.858	15	1.334	108	337	4.550	1.112
		VI.	1.197	23	963	188	164	33	89	662	6	2.662	13	1.579	97	283	4.137	988
		VII.	1.275	21	999	196	203	35	102	654	12	3.091	15	1.963	97	312	4.383	1.104
		VIII.	1.204	24	1.003	187	226	36	107	603	8	2.736	19	1.477	95	336	4.586	1.152
		IX.	1.143	28	1.135	199	172	31	107	614	8	2.737	17	1.660	99	302	4.335	1.059
		X.	1.187	22	1.200	204	165	26	105	651	7	3.137	18	1.749	98	309	4.368	1.053
		XI.	1.225	28	1.291	220	140	23	94	628	8	3.085	14	1.372	97	275	4.083	957
		XII.	1.489	24	1.557	296	161	36	105	836	9	3.429	17	2.608	98	280	4.127	961
1950	62.021	I.	1.260	25	1.000	200	121	28	90	557	15	2.976	10	1.091	96	248	3.710	858
		II.	1.101	24	997	198	122	27	89	597	13	2.886	11	1.526	95	240	3.579	844
		III.	1.238	28	1.204	250	131	30	104	666	13	3.011	13	1.679	99	267	4.073	966

¹⁾ Gewöhnliche Postsendungen (Briefe, Postkarten, Drucksachen, Zeitungen, Warenproben, Mischsendungen, Päckchen usw.) werden nur vierteljährlich ausgewiesen, daher beziehen sich alle Angaben nur auf Vierteljahre. — ²⁾ Ohne Hand- und Beutelstücke.

Güter-Einfuhr und -Ausfuhr der Österreichischen Bundesbahnen nach Eintritts- und Austrittsbahnhöfen

Zeit	Einfuhr (Güter in 1000 Tonnen)																Ausfuhr (Güter in 1000 Tonnen)															
	Buchs	St. Margrethen	Lochau	Scharnitz	Kufstein	Salzburg	Braunau	Wernstein	Summerau	Gmünd	Unterzrebach	Bernhardsdthal	Marchegg	Hegyshalom	Loipersbach	Szenigorhard	Spielfeld	Lavanühd	Rosenbach	Tarvis	Innichen	Brennet	Übrige	Insgesamt								
1946	4'0	0'7	11'7	0'0	5'2	122'0	—	20'1	4'7	16'3	2'6	10'9	1'5	3'1	0'4	—	0'4	—	2'4	33'6	3'0	2'7	—	245'6								
1947	10'8	1'0	5'4	0'0	7'0	127'2	6'0	52'7	20'0	12'9	0'4	56'2	2'2	6'5	2'2	0'1	9'3	1'1	11'1	42'6	0'8	5'4	7'6	388'5								
1948	20'8	3'2	10'6	0'0	12'2	140'1	1'1	62'2	24'5	13'3	6'0	134'4	3'0	10'8	2'6	1'2	22'9	2'2	15'6	104'5	0'2	19'1	17'2	627'8								
1949	17'2	2'1	16'7	0'1	15'6	74'3	4'8	154'7	46'6	17'2	9'3	139'9	3'9	13'9	3'4	2'0	16'6	3'5	17'9	125'1	0'5	25'3	2'4	713'4								
1949	19'3	VIII.	1'6	16'7	0'2	9'1	170'2	0'8	11'2	19'6	7'2	8'7	148'0	0'7	13'6	3'5	0'0	6'8	1'9	4'8	142'1	0'5	62'0	4'9	653'4							
		IX.	2'6	12'7	0'0	6'1	195'5	2'1	22'0	15'6	12'5	9'9	158'7	0'7	15'6	3'9	0'1	11'8	0'9	3'8	97'1	0'3	35'8	10'1	637'3							
		X.	15'7	2'3	12'8	0'2	14'5	186'6	2'0	22'8	24'5	14'5	7'4	111'2	0'6	14'3	4'0	0'1	12'6	0'4	9'5	98'0	0'3	11'9	14'3	580'5						
		XI.	16'3	7'5	9'1	0'0	12'0	111'2	1'9	75'8	7'8	12'6	12'5	169'1	16'3	13'8	5'2	2'6	19'7	1'7	17'6	110'3	0'1	5'8	12'5	641'3						
		XII.	17'0	3'1	10'2	0'0	10'3	36'1	3'4	211'2	34'6	16'4	6'8	155'0	0'7	16'5	3'8	8'7	21'8	5'9	20'8	61'7	0'6	6'4	1'9	653'1						
		I.	12'8	1'3	20'6	0'1	16'3	6'6	0'4	289'4	66'1	12'2	16'2	124'2	0'4	24'0	10'7	1'3	12'5	5'6	12'9	116'5	0'2	12'5	2'4	765'1						
		II.	11'4	0'6	9'9	0'0	13'0	2'7	3'7	284'4	11'9	11'3	13'7	119'4	35'1	13'1	4'6	2'6	28'8	5'0	10'4	122'9	0'2	12'3	0'6	717'8						
		III.	36'4	1'2	21'3	0'2	13'8	5'8	6'8	220'3	31'5	8'6	10'2	157'8	0'5	16'4	3'4	5'5	24'2	3'8	11'7	171'7	0'9	23'1	7'7	782'8						
		IV.	13'6	0'9	15'3	0'3	16'1	111'3	4'0	122'3	40'7	17'6	2'3	165'3	0'5	29'8	6'2	11'2	28'2	2'2	23'0	162'9	0'4	13'8	0'9	786'7						
		V.	15'9	1'2	11'1	0'0	15'7	120'8	2'6	106'4	28'9	13'2	5'4	169'2	0'5	11'9	5'0	0'9	21'1	2'6	4'9	129'4	0'2	24'3	1'5	692'9						
		VI.	19'5	3'9	18'4	0'0	9'0	112'0	12'6	96'0	34'0	21'9	3'7	84'0	1'9	10'9	1'5	0'1	15'0	2'5	25'4	117'9	0'4	25'4	2'8	618'5						
		VII.	19'8	3'2	21'9	0'0	16'2	91'7	2'1	109'5	28'6	18'4	1'5	116'0	0'8	15'6	5'3	0'3	14'7	1'8	13'3	104'2	0'4	27'8	—	613'0						
VIII.	23'1	9'6	15'2	0'0	17'5	83'6	9'0	111'7	28'5	22'1	1'1	151'7	0'8	10'7	2'7	0'6	11'2	2'6	17'8	112'2	0'1	34'9	5'8	672'5								
IX.	33'0	0'9	11'8	0'0	15'3	78'8	1'8	125'4	38'0	18'5	18'0	166'1	0'7	6'0	1'0	1'1	15'7	1'0	21'1	88'1	0'1	33'8	3'1	679'8								
X.	7'9	1'1	7'6	0'0	16'6	95'6	1'2	124'3	49'7	25'8	20'4	163'8	0'9	11'1	0'2	0'3	10'0	4'0	20'3	91'5	0'3	37'3	1'1	690'8								
XI.	7'8	0'8	11'3	0'0	20'3	87'6	8'2	134'0	72'9	14'2	9'6	137'7	4'5	8'5	0'0	—	8'0	4'9	29'0	143'4	2'3	35'0	1'2	741'4								
XII.	5'7	0'6	37'6	—	17'8	95'4	5'0	132'9	128'5	23'0	10'0	124'2	0'8	8'8	0'1	0'1	10'2	5'3	25'6	140'9	1'0	24'0	2'1	799'5								
1950	13'9	I.	0'2	18'7	0'0	15'1	78'8	3'1	131'1	103'8	22'1	3'0	118'2	0'9	7'2	0'1	0'2	8'7	5'2	17'7	109'9	0'1	6'9	3'1	668'2							
		II.	10'9	0'2	15'6	0'0	15'6	79'9	8'4	134'1	77'2	22'3	2'1	168'4	0'6	7'7	0'0	0'8	5'4	2'6	12'7	130'3	0'1	6'0	0'6	701'5						
		III.	11'1	0'3	11'6	0'0	13'1	80'3	5'9	174'6	58'3	24'9	0'7	200'2	0'8	10'1	0'0	0'3	9'0	2'6	170'4	0'0	16'1	1'1	813'8							

Die Entwicklung des Außenhandels¹⁾
(M = Menge in 1000 q; W = Wert in Mill. Schilling)

Table with columns: Zeit, Kommerzielle Einfuhr (Leb. Tiere, Rohstoffe, Fertige Waren, Insgesamt), ERP-Einfuhr, Ausfuhr (Leb. Tiere, Rohstoffe, Fertige Waren, Insgesamt). Rows from 1929 to 1950 III.

1) Außenhandelsmengen und -werte nach Angaben des Österreichischen Statistischen Zentralamtes. 2) Einschließlich drawing rights und Kohlenhilfe-lieferungen. 3) Unconditional aid. 4) * Saisonbereinigt (1948=100). Siehe Nr. 10 der Monatsberichte des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung, XXII. Jahrgang, Oktober 1949, S. 414. Die letzten 6 Werte sind immer nur vorläufige Ziffern.

Kommerzieller Außenhandel nach den wichtigsten Handelspartnern¹⁾

(ausschließlich des Verkehrs mit Edelmetallen und Münzen)

E = Einfuhr, A = Ausfuhr (in Mill. Schilling)

Table showing trade with major partners: Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Jugoslawien, Polen, Niederlande, Schweiz, ČSR, Ungarn, USA. Rows from 1929 to 1950 III.

Table showing trade with other major partners: Belgien-Luxemburg, Bulgarien, Dänemark, Griechenland, Norwegen, Rumänien, Schweden, Türkei, Ägypten, Argentinien, Brasilien. Rows from 1929 to 1950 III.

1) Nach den Angaben des Österreichischen Statistischen Zentralamtes.

Außenhandel nach den wichtigsten Handelspartnern und Waren im Februar 1950¹⁾

Warenbenennung	Einfuhr											ERP. insges. ²⁾
	Kommerziell insgesamt ²⁾	davon										
		Schweiz	ÖSR	Italien	USA	Frankr.	Niederl.	Ungarn	Großbrit.	Deutschl.	Jugoslaw.	
Mill. Schilling												
I. Lebende Tiere	15'4	—	4'8	0'1	—	—	—	8'4	—	—	2'0	—
II. Nahrungsmittel und Getränke	78'0	0'5	6'6	20'7	7'6	0'3	3'5	2'8	0'1	0'0	3'4	125'2
davon: Kaffee, Tee, Kakao	11'3	0'0	—	0'2	—	—	—	—	0'1	—	—	—
Südf Früchte	13'5	0'0	—	5'8	0'2	—	—	—	—	0'0	—	—
Zucker	9'2	0'0	5'8	—	—	—	—	1'3	—	—	—	—
Getreide	0'1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	117'2
Hülsenfrüchte	0'8	—	—	—	—	—	—	0'8	—	—	—	—
Reis	9'3	0'0	—	8'8	—	—	—	—	—	—	—	—
Obst	1'5	0'0	—	0'3	—	—	—	—	—	—	0'0	—
Gemüse	3'6	—	0'3	2'2	—	—	0'8	0'0	—	—	0'0	—
Speisefette und -öle	8'9	0'0	—	0'2	7'4	0'2	—	—	—	0'0	—	3'8
Fisch- und Fleischkonserven	4'9	—	—	—	—	—	1'0	—	—	0'0	1'5	—
III. Rohstoffe und halbfertige Waren	280'0	5'7	21'5	3'5	5'7	5'5	4'8	4'4	33'5	84'0	11'5	42'7
davon: Mineralische Brennstoffe	133'2	—	20'1	—	—	0'1	—	0'4	—	77'6	0'7	—
Rohtabak	3'6	—	—	—	—	—	0'2	1'3	—	—	—	2'0
Sämereien	8'5	0'1	0'0	0'0	0'0	0'2	0'0	1'7	1'0	—	0'1	10'9
Hopfen	0'5	—	—	—	—	—	—	—	—	0'5	—	—
Technische Fette und Öle	9'8	0'2	—	—	0'7	—	1'4	0'6	0'7	0'0	—	0'9
Erze	1'4	0'1	—	0'2	—	—	—	—	—	—	0'8	0'2
Erdöl	3'4	0'0	0'1	0'0	1'8	—	0'2	0'2	0'2	0'0	—	0'4
Baumwolle, -abfälle	14'2	—	—	—	0'2	—	—	—	—	—	—	11'9
Flachs, Hanf, Jute	9'7	—	—	—	—	—	1'1	—	0'0	—	4'7	—
Wolle, -abfälle	33'7	4'1	—	0'8	1'3	0'2	—	—	23'6	—	—	7'6
Kautschuk, Hartgummi	4'2	0'0	—	—	—	—	0'0	—	0'7	0'2	—	0'0
Roheisen, Alteisen	8'4	0'1	—	0'1	0'3	0'6	—	—	1'7	3'5	0'8	—
Andere Rohmetalle	21'0	0'6	0'0	—	—	—	1'3	—	2'1	1'1	0'5	2'4
Künstliche Düngemittel	5'6	0'0	—	—	—	3'8	—	—	—	0'1	—	—
IV. Fertige Waren	170'1	20'8	16'6	26'3	8'9	8'5	7'8	2'6	20'7	30'6	1'3	33'6
davon: Baumwollgarne	4'1	0'8	0'6	0'5	0'1	0'0	—	—	1'7	—	—	—
Baumwollwaren	10'2	3'1	1'1	2'2	0'4	0'1	0'3	0'1	0'6	0'3	—	—
Wollgarne	12'1	3'8	1'4	2'1	0'5	0'1	0'3	—	2'7	—	—	—
Wollwaren	9'3	0'0	1'8	5'1	0'2	0'2	0'0	—	0'5	0'0	0'0	—
Seidengespinste	6'4	0'7	0'3	1'4	0'6	0'0	2'7	—	0'7	—	—	0'2
Kautschukwaren	2'4	0'1	1'1	0'2	0'2	0'0	0'1	0'0	0'4	0'0	0'0	0'6
Holzwaren	0'4	0'0	0'0	0'1	—	0'0	—	—	0'0	0'0	0'1	—
Glaswaren	4'8	0'1	1'3	0'6	0'1	0'5	0'0	0'8	0'0	0'3	—	—
Eisenwaren	12'9	1'0	0'9	1'1	0'6	0'9	0'0	0'2	0'5	3'9	—	2'5
Metallwaren	8'9	1'1	0'0	0'0	0'0	0'3	0'1	—	1'0	0'6	—	0'0
Elektr. Maschinen, Apparate	15'9	1'9	0'2	2'0	0'2	0'8	2'3	0'4	0'7	6'6	—	2'7
Andere Maschinen und Apparate	16'3	1'1	1'3	1'1	0'9	0'7	0'0	0'1	2'0	6'9	0'0	15'9
Kraftfahrzeuge und Motoren	12'0	0'0	2'5	4'0	0'4	1'2	—	—	2'4	1'4	0'0	1'5
Andere Fahrzeuge	0'9	—	0'0	0'0	0'0	—	—	—	0'0	0'9	—	3'0
Chemikalien	10'9	0'5	0'7	1'1	0'4	1'5	0'2	0'1	0'8	3'6	0'7	0'3
Chemische Erzeugnisse	7'8	0'5	1'3	0'8	0'4	0'6	1'0	0'7	1'1	0'6	—	0'8
Farben	5'3	2'0	0'1	0'2	0'2	0'4	0'2	—	0'4	2'0	0'1	3'2
Arznei- und Parfümeriewaren	2'3	0'8	0'0	0'1	0'1	0'0	0'4	—	0'1	0'1	0'0	0'7
Einfuhr insgesamt	543'4	26'9	49'5	50'5	22'2	14'4	16'1	18'2	54'2	114'6	18'2	201'5
Warenbenennung	Ausfuhr											
	Ins- gesamt	davon										
		Schweiz	ÖSR	Italien	USA	Frankr.	Niederl.	Ungarn	Großbrit.	Deutschl.	Jugoslaw.	Polen
Mill. Schilling												
I. Lebende Tiere	0'8	0'0	—	0'8	—	—	—	—	—	0'0	—	—
II. Nahrungsmittel und Getränke	5'7	0'1	—	0'1	—	0'4	0'0	—	—	3'6	—	—
III. Rohstoffe und halbfertige Waren	165'0	5'4	9'1	39'6	3'1	3'3	5'6	3'3	1'4	15'6	10'1	8'3
davon: Erze	4'6	0'0	—	1'5	—	—	—	—	—	2'2	—	—
Andere Mineralien, Erden, Steine	3'1	0'2	1'2	0'3	0'0	0'1	0'0	0'4	0'0	0'8	0'0	0'0
Papierzeug	18'8	0'4	—	6'8	1'3	2'5	—	0'0	—	1'6	—	—
Holz	53'6	0'6	0'0	21'5	0'0	0'1	5'5	1'7	1'2	1'2	—	—
Magnetit	6'2	0'1	0'4	0'7	—	0'5	0'0	0'6	0'0	2'3	0'6	0'4
Roheisen, Alteisen	24'7	0'1	2'5	6'4	0'6	0'0	0'0	0'1	—	1'0	0'7	—
Andere Rohmetalle	4'6	1'4	0'4	1'9	0'3	—	—	—	—	0'0	—	—
Kalkammonsalpeter	33'3	—	3'5	0'1	—	—	—	—	—	—	7'0	7'9
IV. Fertige Waren	233'1	11'4	25'0	14'7	15'4	8'3	11'0	14'4	11'4	24'9	13'8	6'7
davon: Baumwollgarne	1'1	0'2	—	—	—	—	—	—	0'1	0'1	—	—
Baumwollwaren	13'4	2'4	0'0	0'1	0'1	0'3	1'1	—	3'9	2'2	0'0	—
Wollgarne	3'6	1'2	—	—	—	—	—	—	0'8	—	—	—
Wollwaren	6'4	0'3	0'1	0'0	2'0	0'0	0'1	0'3	0'9	1'3	0'1	—
Seidengespinste	0'8	0'2	—	—	—	—	—	—	0'2	0'2	—	—
Seidenwaren	2'0	0'0	—	—	0'0	0'1	0'1	—	0'6	0'2	0'1	0'2
Hüte, Hutstumpen	3'5	0'0	—	0'0	—	—	—	—	—	2'6	—	—
Herren- und Damenkleider	3'3	0'2	—	—	0'0	—	—	—	0'0	1'4	—	—
Wäsche	0'2	0'0	—	—	0'1	—	0'0	—	—	0'1	—	—
Pappen, Papier, -waren	24'4	0'4	—	3'3	0'0	0'1	1'3	0'4	2'2	2'1	1'2	—
Schuhe und andere Lederwaren	0'9	0'1	—	0'1	0'0	0'0	0'0	—	0'0	0'0	—	—
Holzwaren (außer Möbel)	7'5	0'1	1'3	0'6	0'1	0'9	1'4	—	0'1	0'1	—	—
Glaswaren	14'9	0'2	0'1	0'4	11'7	0'4	0'1	0'0	1'1	0'2	—	0'0
Feuerfeste Ziegel	15'3	0'0	0'7	1'2	—	3'3	0'5	1'0	—	2'5	0'2	0'8
Eisenwaren	74'5	2'7	17'7	4'8	0'1	0'9	2'7	9'1	0'5	2'1	7'7	4'0
Maschinen und Apparate	16'6	0'5	3'0	0'4	0'0	0'2	0'4	0'7	0'1	2'7	2'1	1'0
Kraftfahrzeuge und andere	10'8	0'6	—	1'3	0'0	0'2	1'5	2'1	—	0'9	0'1	—
Chemikalien	5'3	0'7	0'6	0'5	—	0'0	0'4	0'1	0'0	0'8	0'3	0'1
Arznei- und Parfümeriewaren	0'7	0'3	0'0	0'1	—	0'0	0'0	—	—	0'1	—	—
Bücher, Zeitungen	5'3	0'6	0'0	0'2	0'1	0'4	0'1	0'1	0'1	3'2	0'0	0'0
Ausfuhr insgesamt	404'6	16'9	34'1	55'2	18'5	11'9	16'6	17'6	12'8	44'2	23'9	15'0

²⁾ Nach den Angaben des Österreichischen Statistischen Zentralamtes. — ¹⁾ Einschl. der drawing rights und Kohlenbilfslieferungen. — ²⁾ Unconditional aid.